

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Santa Chiara

Ernst <II., Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog>

Karlsruhe, 1855

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-84156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84156)

Und dräng' ich in der Erde Grund,
 Und stieg ich zu des Aetna Schlund.
 Mein bist Du, Stütze mir und Stab,
 Und ging's von hier in's off'ne Grab.

Charlotte. Mein bist Du, mein ic.

Bertha. Dein bin ich, Dein ic.

Szene 5.

Herbert. Aurelius.

Herbert. Wir sind hier ungestört.

Aurelius. Bringt Rettung Ihr für Eure Herrin?

Herbert. Nein!

Aurelius. Ich hab's geahnt! Indes Ihr fern war't,
Freund,

Hat die Gefahr sich grausenvoll vermehrt!

Von seinen Popen und dem frechen Weibe

Gestachelt, wächst der Haß des Czarewitsch.

Still! verrathet nichts! —

Ihr wißt, ich ehre sie gleich einer Heiligen,

Die einst durch einen Fußfall bei dem Czaren

Des einzigen Sohnes Leben mir gerettet,

Sie retten will ich, gält's auch meinen Kopf —

Sie retten, ja — selbst wider ihren Willen.

Herbert. Was droht Ihr? Sprecht! Was könnte
noch er wagen?

Aurelius. Wir sprechen später uns. Man kommt!
verloren

Ist Alles, trifft man mich bei Euch! Hinweg!

Szene 6.

Herbert. Bertha. Charlotte.

No. 6. Szene und Quintett.

Bertha. Man sprach hier — Herbert!

Charlotte. Herbert! schon zurück?

Ist's möglich! Bringst Du Rettung? Sprich! Nein,
schweige,

Ich les' auf Deiner Stirne Unglückseliges.

Herbert. Ich bringe keine Hoffnung.

Charlotte. Bertha. Keine Hoffnung?

Herbert. Der Fürst verbietet Ihnen Flucht,
 Nachdem vergebens er versucht,
 Vom Czar die Scheidung zu erlangen,
 Und wenn sein Vaterherz auch bricht,
 Der Macht des Kaisers trost er nicht,
 Wagt nie die Flücht'ge zu empfangen.
 Es sprach der Fürst: „Wie treu ich auch gesinnt,
 „Mein Volk darf ich nicht opfern für mein Kind.“
 Charlotte. So bleibt der letzte Rettungengel nur
 Der Tod, — da mich der Vater von sich stößt!

Szene 7.

Vorige. Alexis. Aurelius. Alphons.

Alexis. Sieh' da, Madame, ich finde Sie wie immer
 Umstellt von Fremden, während meine Russen
 Vergebens auf den Zutritt harren! Wie —
 Du wieder hier? Ich glaubte Dich in Deutschland,
 Und hoffte endlich mich von Dir befreit!
 Auch diese „theure Jugendfreundin“ hier
 Vergiftet mir den Tag!

Man täuscht mich nicht!

Die Fürstin hat geweint, ist bleich und zittert —
 Ihr habt sie wieder aufgehebt!

Charlotte.

Mein Fürst!

Alexis. Kein Wort! Ich hasse die fremden Schlangen,
 Und kenne ihr verrätherisch Unterfangen —
 Schon längst bin dem Gezücht ich auf der Spur;
 Die Beiden nähren Ihren Starrsinn nur!
 Zu End' ist meine Langmuth, und verbannt
 Sind sie unwiderruflich aus dem Reich!

Charlotte. Mein Fürst — Sie rauben mir die leg-
 ten Herzen,

Die ich auf dieser Erde mein noch nenne!

Alexis. Sie sind verbannt!

Charlotte.

Verbannt?

Mein Fürst, das ist des Czaren Wille nicht!

Alexis. Hier bin ich Czar! — Der Czar ist weit!
 Wer weiß, ob jemals aus dem Krieg er wiederkehrt,
 Der Kaiser auch ist sterblich!

Charlotte.

Das ist zu viel! mein Gott!

Alexis. Schmerz der Verlust der Deutschen Sie so
 sehr?